

# Zeitzeugen kommen zu Wort

Von ungefähr 1950 bis 1990 war die Blütezeit der chemischen Industrie in Basel. Seitdem werden Werke ausgelagert, Gebäude stillgelegt. Damit geht viel Wissen verloren. Ein Forschungsprojekt möchte dieses erfassen und dem Publikum zugänglich machen.

16

INFO MÄRZ 2019



**Nicholas Schaffner**  
Kulturwissenschaftler  
(Gastautor)

Als 1956 der Hochkamin an der Klybeckstrasse bei der Gabelung der Tramlinien hochgezogen wurde, inspirierte er die Schreibenden der CIBA-Blätter zu Vergleichen wie «Turm zu Babel» und «Nadeln der Cleopatra». Dabei war die Höhe des Kamins dem Umstand geschuldet, dass wegen des Überganges von der horizontalen zur vertikalen Produktionsweise die Abgase auf einer Höhe von über 120 Meter abgegeben werden mussten. So wurde der Hochkamin zum höchsten Bauwerk der Schweiz und Landmarke im Klybeckareal – einem Symbol der Leistungsfähigkeit der Basler Chemie.

## Beim geplanten Abriss des Kamins 2005 gab es eine politische Debatte

Sollte der Kamin einfach so abgerissen werden? Am Ende setzten sich die Abrissbefürwortenden mit dem Argument durch, der Kamin könnte kontaminiert sein. Dennoch spürten manche, dass mit dem Abriss dieser Landmarke unwiederbringlich ein Stück Basler Chemiegeschichte verloren ging.

2012 fanden sich Gleichgesinnte zum Verein für Industrie- und Migrationsgeschichte der Region Basel zusammen. Gründungsmitglieder waren

drei ehemalige Mitarbeitende von CIBA und Geigy. Ziel des Vereins ist es, die Geschichte der Arbeit in der chemischen Industrie zu dokumentieren. Diese Arbeit prägte Basel ab 1860 und verhalf der Region zu ihrem grossen Reichtum. Die Vereinsmitglieder arbeiteten unentgeltlich und begannen Materialien zu suchen, zu sichten und zu archivieren.

Zunächst gingen sie nachbarschaftlich vor: Sie veranstalteten in Zusammenarbeit mit dem Quartiertreffpunkt Kleinhüningen und der Fachhochschule Nordwestschweiz acht Erzählcafés zum Teil in Altersheimen in Kleinhüningen zu verschiedensten Themen von früher und heute wie Einkaufen, Arbeit und Gesundheit, Lieblingsorte, Washtag, Vereinsleben. Durch diese biografischen Erzählrunden gelangten sie an Menschen, welche einen Bezug hatten zur chemischen Industrie und zur Arbeitsweise von früher. Der Fokus der Suche wurde wegen des Bezugs zu Kleinhüningen bald die Farbstoffindustrie, insbesondere alles was mit dem heute leer stehenden Bau K90 im Klybeckareal und der damaligen Arbeit dort zu tun hatte.

Ab 2016 begann der Verein Zeitzeugen zu interviewen. So konnte der Verein die mündliche Überlieferung ab den 1950er-Jahren fassen.

Beispielsweise konnte mit einem Färbelaboranten das Handwerk des Färbens mit chemischen erzeugten Farbstoffen und der damalige Arbeitsalltag in den Laboren des Werks Klybeck dokumentiert werden.

Das Interview mit einem Chemiker handelte von den 70er-Jahren bis hin zur Schliessung der Farbenproduktion im Gebäude K90 durch Huntsman im Jahr 2011. Neben dem Arbeitsalltag von damals kreiste das Gespräch um den Druck zu Produktivitätssteigerungen. Die Farbstoffe sollten noch schneller und in noch grösseren Mengen hergestellt werden. Dies ging nur durch die Einbindung der Mitarbeiter in diese Prozesse mittels flacher Hierarchien, ein in den 70er-Jahren in Basel noch unbekanntes Gebiet.

Die Reorganisation der Produktion in den Werken führte schon vor den Fusionen zu Spannungen unter dem Personal.

Das Gespräch mit einer langjährigen Sekretärin bei Geigy, Ciba-Geigy,



Fotograf Hans-Georg Heimann, Eigentum: Renate Köhler

**Haben Sie etwas zu erzählen aus der Zeit der chemischen Produktion (1950–1990)?**

Melden Sie sich bei: **Nicholas Schaffner** +41 786 66 76 23 oder [n.schaffner@imgrb.ch](mailto:n.schaffner@imgrb.ch).



Der entkernte Bau K90 im März 2017.

Roche und Novartis zeigte das schwierige Umfeld auf, mit dem eine allein erziehende Frau damals zu kämpfen hatte, und die internen Bedingungen und Handlungsmöglichkeiten von Frauen.

### Projekt Oral History, Chemie und Stadtkultur

Seit 1. Oktober 2018 führt der Verein mit Unterstützung der Christoph Merian Stiftung ein Forschungsprojekt zur mündlichen Überlieferung durch. In den nächsten zwei Jahren sollen systematisch Interviews geführt und Materialien gesammelt werden zum Thema *Arbeitsalltag in den chemischen Werken von Basel*. Erstaunlicherweise ist von den Arbeits- und Lebensverhältnissen der Mitarbeitenden aus dieser Zeit wenig bekannt.

Das bedeutet viel Arbeit. Leider ist das Budget erst zu knapp der Hälfte finanziert. Wir schlagen deshalb vor, dass Sie bei Ihren nächsten Einzahlungen den Betrag von 5 Franken auf das **Vereinskonto** 15-48015-1, Industrie- und Migrationsgeschichte Region Basel, Oetlingerstrasse 74, 4057 Basel überweisen. Vielen Dank!

So ist es uns gelungen, Teile der Geschichte der chemischen Produktion in Basel aus der Sicht von Zeitzeugen darzustellen. Dies zeigt eindrücklich das Potenzial, das die Aufarbeitung der mündlichen Geschichte mit sich bringt.

# Heizöl

für den

# Winter 2019

Als NAV Mitglied haben Sie die Möglichkeit, zu Vorzugskonditionen Heizöl zu bestellen.

Bestellen Sie **direkt bei Migrol** unter der Telefonnummer

## 061 639 9080